

Eröffnungskonzert in der Ev.-luth. Kirche St. Nicolai **KRIEG | FRIEDEN**

Paul Gerhardt zum 350. Todesjahr



Anne Richter-Mânza
Friedemann Engelbert
Manuel Ried
Julian Redlin

Sopran
Altus
Tenor
Bass

Johann-Rosenmüller-Ensemble

Zinken: Arno Paduch, Emma Reynaud
Posaunen: Alexander Brungert, Till Krause
Bernhard Meier, Dalton Harris
Orgel: Matthias Schulze

Leitung: Arno Paduch

Dulzian: Kristina Filthaut
Violenen: Frauke Pöhl, Simone Giesinger-Hirn
Violone: Hermann Hickethier

MarienKantorei Lemgo, Vokalensemble St. Nicolai
Leitung: Frank Schreiber & Volker Jänig

Eintritt: 27,- / 22,- / 14,- €

(Schüler*innen und Studierende mit Ticket: Eintritt frei)

Begrüßung und Grußworte

Heinrich Schütz (1585–1672)

Der Herr sprach zu meinem Herren · SWV 22
Psalm 110

Aus den Psalmen Davids für 13 Stimmen

Der Herr sprach zu meinem Herren:

Setze dich zu meiner Rechten,

bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße lege.

Der Herr wird das Szepter deines Reiches senden aus Zion,

herrsche unter deinen Feinden.

Nach deinem Sieg wird dir dein Volk williglich opfern im heiligen Schmuck.

Deine Kinder werden dir geboren, wie der Tau aus der Morgenröte.

Der Herr hat geschworen und wird ihn nicht gereuen.

Du bist ein Priester ewiglich nach der Weise Melchisedech.

Der Herr zu deiner Rechten wird zuschmeißen die Könige zur Zeit seines Zornes.

Er wird richten unter den Heiden,

er wird große Schlacht tun,

er wird zuschmeißen das Haupt über große Lande.

Er wird trinken vom Bache auf dem Wege,

darum wird er das Haupt empor heben.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn, und auch dem heiligen Geiste,

wie es war im Anfang, jetzt und immerdar

und von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Choral

Lobet den Herren alle, die ihn ehren

Text: Paul Gerhardt

Melodie und Satz: Johann Crüger

Gemeinde

1. Lobet den Herren
alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden
seinem Namen singen
und Preis und Dank
zu seinem Altar bringen.
Lobet den Herren!

Chor

2. Der unser Leben,
das er uns gegeben,
in dieser Nacht
so väterlich bedeckt
und aus dem Schlaf
uns fröhlich auferwecket:
Lobet den Herren!

Solisten

3. Dass unsre Sinnen
wir noch brauchen können
und Händ und Füße,
Zung und Lippen regen,
das haben wir
zu danken seinem Segen.
Lobet den Herren!

Chor

5. Dass Dieb und Räuber
unser Gut und Leiber
nicht angetast'
und grausamlich verletzt,
dawider hat sein
Engel sich gesetzt.
Lobet den Herren!

Anmerkung: Bei den historischen Werken wird die Orthografie der jeweiligen Verlagsausgabe beibehalten.

Gemeinde

6. O treuer Hüter,
Brunnen aller Güter,
ach lass doch ferner
über unser Leben
bei Tag und Nacht
dein Huld und Güte schweben.
Lobet den Herren!

Chor

8. Treib unsern Willen,
dein Wort zu erfüllen;
hilf uns gehorsam
wirken deine Werke;
und wo wir schwach sind,
da gib du uns Stärke.
Lobet den Herren!

Heinrich Schütz

Verleih uns Frieden genädiglich,
Herr Gott zu unsern Zeiten,
es ist doch ja kein ander nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Arvo Pärt (*1935)

Da pacem Domine
in diebus nostris
quia non est alius
qui pugnet pro nobis
nisi tu Deus noster.

Heinrich Schütz

Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit Fried und gut Regiment,
dass wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen
in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.
Amen.

Solisten

7. Gib, dass wir heute,
Herr, durch dein Geleite
auf unsern Wegen
unverhindert gehen
und überall
in deiner Gnade stehen.
Lobet den Herren!

Gemeinde

10. Herr, du wirst kommen
und all deine Frommen,
die sich bekehren,
gnädig dahin bringen,
da alle Engel
ewig, ewig singen:
Lobet den Herren!

Verleih uns Frieden gnädiglich · SWV 354
Geistliches Konzert II (1647)
Für 2 Soprane, 2 Violinen und Basso continuo

Da Pacem Domine

Gib Frieden, Herr,
in unsren Tagen,
denn es ist niemand sonst,
der für uns kämpfe,
außer Dir, unser Gott.

Verleih uns Frieden gnädiglich · SWV 372
Gib unsern Fürsten und aller Obrigkeit ·
SWV 373 · Geistliche Chormusik (1648)

Friedensgebet
Befehl du deine Wege

Texte: Paul Gerhardt, Martin Luther
Jürgen Henkys
Arrangement: Fredo Jung (*1949)

Choral: Befehl du deine Wege
Chor und Gemeinde

1. Befehl du deine Wege
und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des,
der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden
gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden,
da dein Fuß gehen kann.

Choral: Verleih uns Frieden gnädiglich
Chor und Gemeinde

3. Verleih uns Frieden gnädiglich,
Herr Gott, zu unsern Zeiten.
Es ist doch ja kein andrer nicht,
der für uns könnte streiten,
denn du, unser Gott, alleine.

Choral: Gib Frieden, Herr, gib Frieden
Chor

5. Gib Frieden, Herr, gib Frieden:
Denn trotzig und verzagt
hat sich das Herz geschieden
von dem, was Liebe sagt!
Gib Mut zum Händereichen,
zur Rede, die nicht lügt,
und mach aus uns ein Zeichen
dafür, dass Friede sieg.

Choral: Gib Frieden, Herr, gib Frieden
Chor

2. Gib Frieden, Herr, gib Frieden,
die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden,
wer lügt, liegt oben auf.

Choral: Gib Frieden, Herr, gib Frieden
Chor

4. Gib Frieden, Herr, wir bitten!
Du selbst bist, was uns fehlt.
Du hast für uns gelitten,
hast unsern Streit erwählt,
damit wir leben könnten,
in Ängsten und doch frei,
und jedem Freude gönnten,
wie feind er uns auch sei.



Claudio Monteverdi (1567–1643)

Magnificat (Luk. 1, 46-55)
zu 8 Stimmen mit 6 Instrumenten
aus „Selva morale“ (1640)

Magnificat anima mea Dominum.
Et exultavit spiritus meus in
Deo salutari meo.
Quia respexit humilitatem ancillae suae:

Meine Seele erhebt den Herrn
und mein Geist freuet sich Gottes,
meines Heilandes;
denn er hat die Niedrigkeit seiner
Magd angesehen.

Ecce enim ex hoc beatam me
dicent omnes generationes
Quia fecit mihi magna qui potens est:
Et sanctum nomen eius.

Siehe, von nun an werden mich
selig preisen alle Kindeskinder.
Denn er hat große Dinge an mir getan,
der da mächtig ist und des Name heilig ist.

Et misericordia eius a progenie
in progenies timentibus eum.
Fecit potentiam in brachio suo:
Dispersit superbos mente cordis sui.

Und seine Barmherzigkeit währet immer
für und für bei denen, die ihn fürchten.
Er übet Gewalt mit seinem Arm
und zerstreuet, die hoffärtig sind in ihres
Herzens Sinn.

Deposuit potentes de sede,
et exaltavit humiles.
Esurientes implevit bonis:
et divites dimisit inanes.
Suscepit Israel puerum suum,
recordatus misericordiae suae.
Sicut locutus est ad patres nostros,
Abraham et semini eius in saecula.

Er stößt die Gewaltigen vom Thron
und erhebt die Niedrigen.
Die Hungrigen füllet er mit Gütern
und lässt die Reichen leer.
Er gedenket der Barmherzigkeit
und hilft seinem Diener Israel auf,
wie er geredet hat zu unseren Vätern,
Abraham und seinen Kindern ewiglich.

Gloria patri...

Ehre sei dem Vater und dem Sohn...

Choral
Geh aus, mein Herz

Text: Paul Gerhardt
Arrangement: Fredo Jung

Chor und Gemeinde

1. Geh aus, mein Herz, und suche Freud
in dieser lieben Sommerzeit
an deines Gottes Gaben;
schau an der schönen Gärten Zier
und siehe, wie sie mir und dir
sich ausgeschmücket haben,
sich ausgeschmücket haben.

Chor

8. Ich selber kann und mag nicht ruhn,
des großen Gottes großes Tun
erweckt mir alle Sinnen;
ich singe mit, wenn alles singt,
und lasse, was dem Höchsten klingt,
aus meinem Herzen rinnen,
aus meinem Herzen rinnen.

Chor

10. Welch hohe Lust, welch heller Schein
wird wohl in Christi Garten sein!
Wie muss es da wohl klingen,
da so viel tausend Seraphim
mit unverdrossnem Mund und Stimm
ihr Halleluja singen,
ihr Halleluja singen.

Chor

13. Hilf mir und segne meinen Geist
mit Segen, der vom Himmel fleußt,
dass ich dir stetig blühe;
gib, dass der Sommer deiner Gnad
in meiner Seele früh und spat
viel Glaubensfrüchte ziehe,
viel Glaubensfrüchte ziehe.

Chor und Gemeinde

15. Erwähle mich zum Paradeis
und lass mich bis zur letzten Reis
an Leib und Seele grünen,
so will ich dir und deiner Ehr
allein und sonst keinem mehr
hier und dort ewig dienen,
hier und dort ewig dienen.

Marco Uccellini (1603–1680)

Aria decima terza

Rudolf Mauersberger (1889–1971)

Wie liegt die Stadt so wüst (1945)
(Klagelied Jeremias)

Wie liegt die Stadt so wüst, die voll Volks war. Alle ihre Tore stehen öde.
Wie liegen die Steine des Heiligtums vorn auf allen Gassen zerstreut.
Er hat ein Feuer aus der Höhe in meine Gebeine gesandt und es lassen walten.
Ist das die Stadt, von der man sagt, sie sei die Allerschönste,
der sich das ganze Land freuet.
Sie hätte nicht gedacht, daß es ihr zuletzt so gehen würde;
sie ist ja zu greulich heruntergestoßen und hat dazu niemand, der sie tröstet.
Darum ist unser Herz betrübt und unsere Augen sind finster geworden:
Warum willst du unser so gar vergessen und uns lebenslang so gar verlassen!
Bringe uns, Herr, wieder zu dir, daß wir wieder heimkommen!
Erneue unsre Tage wie vor alters. Herr, siehe an mein Elend!



Dresden: Frühe Fotografie des sogenannten „Bellottoblicks“ auf die Silhouette der Altstadt (1881)

Maurice Ravel (1875–1973)

Trois beaux oiseaux du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Trois beaux oiseaux du Paradis
Ont passé par ici.

Le premier était plus bleu que ciel,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Le second était couleur de neige,
Le troisième rouge vermeil.

„Beaux oiselets du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Beaux oiselets du Paradis,
Qu'apportez par ici?“

„J'apporte un regard couleur d'azur“.
(Ton ami z-il est à la guerre)“
„Et moi, sur beau front couleur de neige,
Un baiser dois mettre, encore plus pur“

„Oiseau vermeil du Paradis,
(Mon ami z-il est à la guerre)
Oiseau vermeil du Paradis,
Que portez-vous ainsi?“

„Un joli cœur tout cramoisi ...“
(Ton ami z-il est à la guerre)“
„Ah! je sens mon cœur qui froidit ...
Emportez-le aussi.“

Samuel Scheidt (1587–1654)

Trois beaux oiseaux (1914–1915)

Übersetzung: ©Bertram Kottmann

Drei schöne Vögel aus dem Paradies
- mein Liebster ist im Krieg -
drei schöne Vögel aus dem Paradies
sind hier vorbei geflogen.

Der erste blauer als der Himmel,
(Mein Liebster ist im Krieg)
der zweite weißer als der Schnee
der dritte scharlachrot.

„Ihr schönen Vöglein aus dem Paradies,
-mein Liebster ist im Krieg -
ihr schönen Vöglein aus dem Paradies,
was bringt ihr mir denn mit?“

„Ich bring' einen azurnen Blick“,
- dein Liebster ist im Krieg - “
„und ich auf deine weiße Stirn
einen Kuss, der weißer ist.“

„Du, roter Vogel aus dem Paradies,
- mein Liebster ist im Krieg -
du, roter Vogel aus dem Paradies,
was bringst du mir denn mit?“

„Ich bring ein scharlachrotes Herz“
- dein Liebster ist im Krieg -
„Ach! Wie mein Herz zu Eis erstarrt ...
nimm's weg, ach, nimm es mit.“

Canzon à 5 voc.

ad imitationem Bergamasca Anglica

SSWV 64 · Aus: Ludi musici, Hamburg (1621)



Detailausschnitt: Hans Rottenhammer d.Ä., Madonna mit Heiligen (1595)

Johann Hildebrandt (1614–1684)

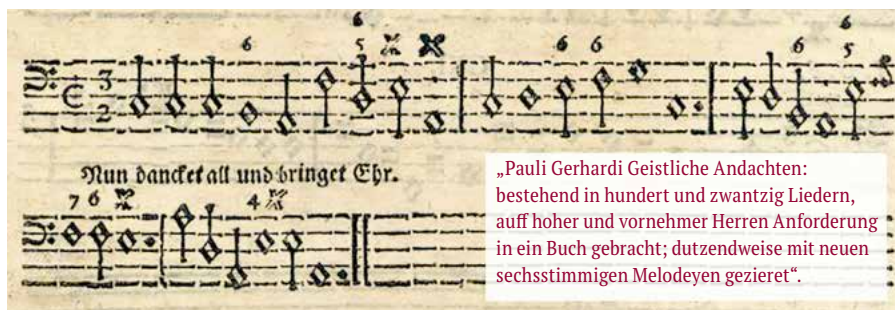
**Ach Gott! Wir habens nicht gewusst
Krieges-Angst-Seufftzer (1645)**

Ach Gott! Wir haben's nicht gewusst,
was Krieg für eine Plage ist.
Nun erfahren wir es leider allzu sehr,
dass Krieg eine Plage über alle Plagen ist;
Denn da gehet Gut weg,
da gehet Mut weg,
da gehet Blut weg,
da gehet alles weg.
Da muss man sein Brot mit Sorge im Elende essen,
da muss man sein Wasser mit Beben trinken,
da höret man nichts als auf allen Straßen:
Weh! Ach, wie sind wir so verderbet!
O, du Gott des Friedens, gönne uns doch wieder deinen himmlischen Frieden.
Lass Kirchen und Schulen nicht zerstöret,
lass den Gottesdienst und gute Ordnung nicht vertilget werden,
hilf uns mit deinem ausgestreckten Arm.
Beschere uns ein Örtlein, da wir bleiben,
ein Hüttlein, darinnen wir uns aufhalten,
ein Räumlein, da wir sicher sein und deinem Namen dienen können,
dass wir in Friede deinen Tempel besuchen,
im Friede dich loben und preisen,
im Friede selig sterben mögen.

Gebet für den Frieden

Hl. Franz von Assisi (1181/1182–1226)

Herr, mach mich zu einem Werkzeug Deines Friedens,
dass ich liebe, wo man hasst;
dass ich verzeihe, wo man beleidigt;
dass ich verbinde, wo Streit ist;
dass ich die Wahrheit sage, wo Irrtum ist;
dass ich Glauben bringe, wo Zweifel droht;
dass ich Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält;
dass ich Licht entzünde, wo Finsternis regiert;
dass ich Freude bringe, wo der Kummer wohnt.
Herr, lass mich trachten,
nicht, dass ich getröstet werde, sondern dass ich tröste;
nicht, dass ich verstanden werde, sondern dass ich verstehe;
nicht, dass ich geliebt werde, sondern dass ich liebe.
Denn wer sich hingibt, der empfängt;
wer sich selbst vergisst, der findet;
wer verzeiht, dem wird verziehen;
und wer stirbt, der erwacht zum ewigen Leben.



Aus: „Pauli Gerhards Geistliche Andachten“ (1667) - Johann Georg Eberling (1637–1676)

Choral

Nun danket all und bringet Ehr

Text: Paul Gerhardt

Melodie: Johann Crüger

nach Pierre Davantès (zu Psalm 89)

Gemeinde

1. Nun danket all und bringet Ehr,
ihr Menschen in der Welt,
dem, dessen Lob der Engel Heer
im Himmel stets vermeld't.

Chor

2. Ermuntert euch und singt mit Schall
Gott, unserm höchsten Gut,
der seine Wunder überall
und große Dinge tut;

Solisten

3. Der uns von Mutterleibe an
frisch und gesund erhält
und, wo kein Mensch uns helfen kann,
sich selbst zum Helfer stellt;

Gemeinde

4. Der, ob wir ihn gleich hoch betrübt,
doch bleibt guten Muts,
die Straf erlässt, die Schuld vergibt
und tut uns alles Guts.

Chor

5. Er gebe uns ein fröhlich Herz,
erfrische Geist und Sinn
und werf all Angst, Furcht, Sorg
und Schmerz
ins Meeres Tiefe hin.

Solisten

6. Er lasse seinen Frieden ruhn
auf unserm Volk und Land,
er gebe Glück zu unserm Tun
und Heil zu allem Stand.

Gemeinde

7. Er lasse seine Lieb und Güt
um, bei und mit uns gehn,
was aber ängstet und bemüht,
gar ferne von uns stehn.

Chor

8. Solange dieses Leben währt,
sei er stets unser Heil,
und wenn wir scheiden von der Erd,
verbleib er unser Teil.

Gemeinde

9. Er drücke, wenn das Herze bricht,
uns unsre Augen zu
und zeig uns drauf sein Angesicht
dort in der ewgen Ruh.

Heinrich Schütz

David Lobe den Herren · Psalm 103
aus den Psalmen Davids · SWV 39 (1619)

Lobe den Herren, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.
Der dir alle deine Sünden vergibet
Und heilet alle deine Gebrechen.
Lobe den Herren, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.
Der dein Leben vom Verderben erlöst,
der dich krönet mit Gnad und Barmherzigkeit.
Lobe den Herren, meine Seele,
und vergiß nicht, was er dir Gutes getan hat.

Programminformationen

Das Eröffnungskonzert präsentiert Musik, die direkt auf Kriegserfahrungen reagiert. Jede Kriegsphase ruft eine künstlerische Reaktion hervor: Angst vor dem Krieg, das Grauen des Krieges, Hoffnung auf Frieden, Dankbarkeit für einen Friedensschluss, die Trauer um die Getöteten und das Zerstörte. Leider ist Krieg ein Dauerthema, und in allen Epochen finden sich Werke, die davon initiiert wurden. Die Werke dieses Konzertes konzentrieren sich vor allem auf die Bitte um den Frieden, die Phase der Trauer nach einem Krieg und das Gotteslob für Bewahrung und Frieden.

Heinrich Schütz und Paul Gerhardt stehen dabei im Mittelpunkt. Beide lebten zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges, erlebten den Niedergang, das Grauen, die Seuchen, den Tod und mussten ihren eigenen Weg des Umgangs damit finden, der sich auch in ihren Werken widerspiegelt.

Zwei Vertonungen aus den „Psalmen Davids“ von Heinrich Schütz rahmen das Programm. 1585 in Köstritz geboren, wurde Schütz musikalisch geprägt durch eine dreijährige Studienzeit in Venedig bei Giovanni Gabrieli. Die „Psalmen Davids“ zeugen mit ihrer venezianischen Mehrchörigkeit eindrucksvoll davon. Dabei wird der ganze Kirchenraum genutzt, so dass ein beeindruckender „Surround“-Effekt entsteht. Die Sammlung wurde 1619 veröffentlicht, ein Jahr nach Beginn des Dreißigjährigen Krieges.

Im Jahre des Friedensschlusses, 1648, veröffentlichte Schütz seine geistliche Chormusik. Aus dieser erklingt das Motettenpaar „Verleih uns Frieden“ und „Gib unsern Fürsten“. Das sich thematisch daran anschließende „Da pacem Domine“ von Arvo Pärt war eine Auftragsarbeit für Jordi Savall und reagierte auf die Madrider Zuganschläge von 2004. Sie ist im meditativen Tintinnabulistil komponiert, wie er für Pärt typisch ist.

Ob Schütz und Monteverdi sich 1628 in Venedig begegneten, ist nicht belegt, aber sehr wahrscheinlich. Monteverdi war mittlerweile Kapellmeister am Markusdom und schrieb geistliche Musik, die 1641 in der Sammlung „Selva morale e spirituale“ veröffentlicht wurden. Aus dieser Sammlung stammt das Magnificat, eine Vertonung des Lobgesangs der Maria.

Drei Trauer ausdrückende Werke finden sich im zweiten Teil des Konzertes: Mauersberger führte sein „Wie liegt die Stadt so wüst“ am Karfreitag und Karsamstag 1945 mit seinem Kreuzchor unter dem Eindruck der völligen Zerstörung Dresdens auf. Noch heute ist die Motette ein wichtiger Teil der Dresdner Gedenkkultur.

Ravels „Trois beaux oiseaux“ ist seine Reaktion auf den Ausbruch des 1. Weltkrieges. Es erzählt von einem Mädchen, dessen Geliebter im Krieg kämpft. Drei Paradiesvögel begegnen ihm: ein blauer bringt ihm seinen Blick, ein weißer seinen Kuss, ein roter das blutrote Herz des gefallenen Geliebten.

Im Umfeld des Dreißigjährigen Krieges entstand eine Fülle von Musik, die direkt auf diesen Bezug nimmt. Bedrückend sind die „Kriegs-Angst-Seufftzer“ des Eilenburger Organisten Johann Hildebrand, entstanden im Jahr 1645, die die nackte Verzweiflung und existenzielle Ohnmacht ungeschönt schildern. „Ach Gott! Wir habens nicht gewusst“ ist das bekannteste Stück der Sammlung.

Beeindruckend an Paul Gerhardts Liedern ist seine sich aus dem Glauben schöpfende Zuversicht, die sich wie ein roter Faden durch seine Texte zieht. Die Lieder, die wir gemeinsam singen, bezeugen das und stellen aller Kriegsthematik unsere christliche Hoffnung gegenüber. Die von Fredo Jung extra für dieses Konzert arrangierten Lieder, bezeugen das und stellen aller Kriegsthematik unsere christliche Hoffnung gegenüber. *Frank Schreiber*



Johann-Rosenmüller-Ensemble



Das Berliner Gesangbuch „Praxis Pietatis Melica“, Johann Crüger, 29. Auflage (1721); „Befehl du deine Wege“, Druckfassung (1676); „Geistlichen Andachten“, Hrsg.: Johann Georg Ebeling (1667)

Paul Gerhardt

Paul Gerhardt (1607–1676) ist einer der berühmtesten Kirchenlieddichter Deutschlands.

Warum ist er auch noch heute populär?

Was spricht uns noch heute an, obwohl Paul Gerhardt über 400 Jahre alt oder vor 350 Jahren gestorben ist?

Was zeichnet die Texte seiner Lieder aus?

MEHR INFO



Er nennt die Dinge beim Namen.

Er spricht von sich, damit von dir und mir und nicht dem allgemeinen Wir.

Er wendet sich an den darniederliegenden Menschen und richtet ihn auf.

Er ist bis zum Tode voller Gottvertrauen.

Er schreibt und lebt von Gelassenheit und Zuversicht, angesichts der Tragödien, die dem einzelnen Menschen widerfahren. Er zeigt Demut und Unverzagtheit angesichts der Kriege, die über die Welt hereinbrechen. Er bleibt frohgemut, egal was kommt. Das ist das Thema und es ist der Kontrast, der sich durch alle seine Lieder zieht.

Wir brauchen diese Gaben, weil sich die Welt nicht verändert hat mit ihren Kriegen, dem Leid, dem Tod, der Unsicherheit und der Orientierungslosigkeit.

Daher spricht Paul Gerhardt in seinen Liedern zu uns und tröstet uns.

Paul Gerhardt (1607 - 1676) lebte im Dreißigjährigen Krieg. Pest, Mord, Tod, Hunger und alle Grausamkeit waren ständig gegenwärtig. Seine Eltern starben als er zwölf beziehungsweise vierzehn Jahre alt war. Er verlor vier Kinder in frühem Alter und seine Ehefrau. Er war zu seinen Lebzeiten ein sehr geschätzter Gemeindepfarrer und Lebensbegleiter, um den auch die Gemeinde der St. Nicolai-Kirche in Berlin sehr gekämpft hat, als er sich aus Überzeugung gegen die theologischen Vorgaben seines Kurfürsten stellte.

Die Zusammenarbeit mit seinen beiden berühmten Kirchenmusikern, Johann Crüger und Johann Ebeling in Berlin war sehr fruchtbar für sein Liedschaffen. Daher waren seine Lieder zu seinen Lebzeiten sehr bekannt.

Wichtige noch heute bekannte Lieder von ihm sind z.B.: „Geh aus mein Herz und suche Freud“, „Befiehl du deine Wege“, „Wie soll ich dich empfangen“. *Volker Jänig*